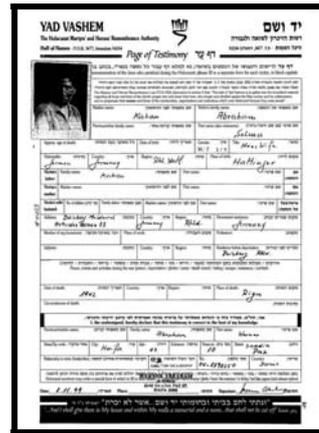


**HIER WOHNTE
SELMA
ABRAHAM
GEB. CAHN
JG. 1886
DEPORTIERT 1941
GHETTO RIGA
TOT 1942**



**Page of Testimony
Selma Abraham, geb. Cahn¹**

Selma Abraham, geb. Cahn, wurde am 7. Juli 1886 als Tochter des jüdischen Metzgerehepaares Nathan und Amalie Cahn im Haus Haldenplatz 1, dem Bügeleisenhaus, geboren. Selma hatte eine Zwillingsschwester mit Namen Johanna.²



Das Bügeleisenhaus³

Das Bügeleisenhaus, eines der überregional bekannten Wahrzeichen Hattingens, gehörte seit 1856 der Familie der Mutter. Salomon Schmidt richtete in dem Haus eine Metzgerei mit Schlachtraum und Wurstküche ein.

Nachdem die Tochter Amalie den Metzgermeister Nathan Cahn geheiratet hatte, übertrug die Eheleute Schmidt im Jahre 1874 das gesamte Vermögen auf Tochter und Schwiegersohn. Nathan Cahn führte das Geschäft des Schwiegervaters zunächst unverändert weiter. Erst 1907 verlegte er die Metzgerei auf die gegenüberliegende Straßenseite, in das Haus Bruchstraße 5. Das Bügeleisenhaus diente danach als Mietshaus.⁴

Während die Geschwister eigene Familien gegründet hatten, der Bruder Karl hatte 1910 geheiratet und den väterlichen Betrieb übernommen, die Zwillingsschwester Johanna verließ 1913 das Elternhaus und zog zu ihrem Ehemann, dem Viehhändler Albert Perlstein in das Eifelstädtchen Call, blieb Selma noch lange Zeit bei den Eltern in Hattingen wohnen. Die drei waren inzwischen in das Haus Bruchstraße 40 umgezogen. Wie Selma ihren Lebensunterhalt verdiente, ist aus den spärlichen Quellen nur schwer zu entnehmen. Wahrscheinlich arbeitete sie in der Metzgerei. Die Meldekarten verzeichnen jedenfalls keinen speziellen Beruf.



Die Metzgerei „N. Kahn“, Bruchstraße 5 (links)⁵

Erst mit 41 Jahren heiratete die „*gewerblose Selma Cahn*“ am 3. Mai 1928 den 49-jährigen Alfred Abraham aus Duisburg-Meiderich. Der Ehemann stammte ebenfalls aus einer traditionellen Metzgerfamilie und hatte 1906 den elterlichen Betrieb in Duisburg-Meiderich übernommen. So war es auch nicht verwunderlich, dass neben Karl Cahn ein weiterer Metzgermeister, nämlich Nachmann Portmann, als Trauzeuge fungierte.⁶ Für Alfred Abraham war es die zweite Ehe, er hatte bereits drei fast erwachsene Söhne, Heinz (*1907), Erwin (*1908) und Werner (*1911).⁷ Selma zog nach der Hochzeit zu ihrem Gatten nach Meiderich, Unter Ulmen 33.

Über das Alltagsleben der Familie Abraham in Duisburg ist leider nur sehr wenig überliefert. Keiner der Söhne aus Alfreds erster Ehe scheint jedoch die Familientradition fortgeführt und das Metzgerhandwerk erlernt bzw. ausgeübt zu haben. Sie waren allesamt als kaufmännische Angestellte tätig. In den Jahren 1936-1939 wanderten Heinz, Erwin und Werner dann nach Paraguay bzw. Palästina aus und brachten sich so vor der Verfolgung durch das Nazi-Regime in Sicherheit. Selma und Alfred Abraham blieben allein in Duisburg zurück.⁸

Bereits kurz nach der so genannten „Kristallnacht“ im November 1938 hatte der Hattinger Heimatverein vergeblich sein Interesse am Erwerb des Bügeleisenhauses bekundet. Unterm 22. Januar 1939 unternahm er einen erneuten Versuch und beantragte schriftlich bei der NSDAP-Ortsgruppe die „Arisierung“ des historischen Gebäudes: *„Im Zuge der Arisierung des jüdischen Grundbesitzes ist es uns endlich möglich, das Haus in unseren Besitz zu führen. Wir haben bereits in den ersten Tagen nach dem 9. November über die Deutsche Arbeitsfront Verhandlungen mit Frau Cahn wieder anknüpfen lassen, weil sich solche Verhandlungen mit den Juden heute unter ganz anderen Bedingungen durchführen lassen.“*⁹

Amalie Cahn, ihr Ehemann Nathan war schon 1933 verstorben, weigerte sich jedoch beharrlich, das Haus zu verkaufen. Im Dezember 1939 verließ die 92-jährige Witwe dann endgültig Hattingen und zog zu den Abrahams nach Duisburg.



Amalie und Nathan Cahn¹⁰

Als „Ausgleich für die Pflege und Verpflegung, die mir meine Tochter Selma bis zu meinem Tode angedeihen läßt, sowie für die Kosten einer standesgemäßen Beerdigung nach meinem Ableben“ übertrug sie das vom Hattinger Heimatverein so heiß begehrte historische Bügeleisenhaus ihrer Tochter.¹¹

In Duisburg ist Amalie Cahn nur wenige Monate später im Juli 1940 verstorben.

Zwar fiel das Bügeleisenhaus nun als Erbe an Selma, allerdings wurden Haus und Grundstück als jüdisches Eigentum Ende 1941 zunächst dem Oberfinanzpräsidenten von Westfalen zur Verwaltung und Verwertung übertragen. Da sich wegen des schlechten baulichen Zustandes des Gebäudes kein Käufer finden ließ, erfolgte im Juli 1942 die Enteignung des Hauses zugunsten des Deutschen Reiches.¹² Nach dem Krieg übernahm die Jewish Trust Corporation die Verwaltung des rückerstatteten Gebäudes und verkaufte das fast 350 Jahre alte Haus im Jahre 1955 an den Heimatverein Hattingen.¹³

Am 19. Dezember 1940 musste das Ehepaar Abraham die alte Duisburger Wohnung verlassen und in das „Judenhaus“, Sonnenwall 92, ziehen.¹⁴ Nur ein Jahr später wurden die Beiden, vermutlich am 11. Dezember 1941, in das lettische Judenghetto Riga deportiert. Die dort nach der deutschen Okkupation ghettoisierten etwa 40.000 lettischen Juden hatte die SS kurz zuvor umgebracht. So war Platz für die im Dezember 1941 aus Krefeld, Bielefeld, Düsseldorf, Duisburg, Münster, Osnabrück etc. eintreffenden Transporte geschaffen worden.

Die mehr als drei Tage dauernde Fahrt vom Güterbahnhof Düsseldorf-Derendorf nach Lettland muss für das Ehepaar Abraham eine Tortur gewesen sein, zumal die Waggonen bei eisigen Temperaturen unbeheizt waren. Der Bericht eines den Transport begleitenden Polizisten lässt das Schreckliche lediglich erahnen:

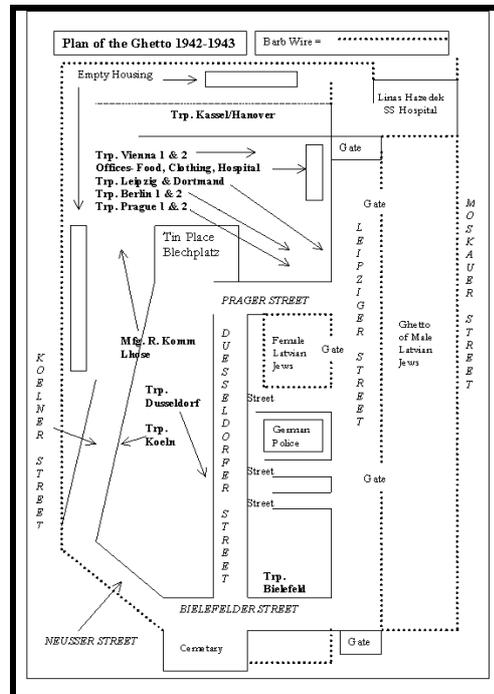
„Der für den 11.12.1941 vorgesehene Judentransport umfasste 1.007 Juden aus den Städten Duisburg, Krefeld. [...] Die Ablassung des Transportes war für 9.30 Uhr vorgesehen, weshalb die Juden bereits ab 4.00 Uhr an der Verladerrampe zur Verladung bereitgestellt waren. Die Reichsbahn konnte jedoch den Sonderzug, angeblich wegen Personalmangels, nicht so früh zusammenstellen, so dass mit der Einladung der Juden erst gegen 9.00 Uhr begonnen werden konnte.“ Menschenverachtender und emotionsloser kann man den „Verladevorgang“ kaum beschreiben. Man denkt unwillkürlich an Vieh, das zur Schlachtbank geführt wird, nicht an Menschen. Und tatsächlich handelte es sich bei dem Güterbahnhof Derendorf um die Verladestation des Düsseldorfer Schlachthofes.

Einige Opfer versuchten, der Deportation durch Selbstmord oder Flucht zu entgehen:

„Ebenfalls hatte sich eine ältere Jüdin unbemerkt von der Verladerrampe, es regnete und war sehr dunkel, entfernt, sich in ein nahe liegendes Haus geflüchtet, entkleidet und auf das Klosett gesetzt. Eine Putzfrau hatte sie jedoch bemerkt, so dass auch sie dem Transport wieder zugeführt werden konnte. Die Verladung der Juden war gegen 10.15 Uhr beendet.“

Nach mehrmaligem Rangieren verließ der Zug dann gegen 10.30 Uhr den Güterbahnhof Düsseldorf-Derendorf in Richtung Wuppertal. Die Fahrt verlief dann planmäßig und berührte folgende Städte: Wuppertal, Hagen, Schwerte, Hamm. [...] Infolge des eingleisigen Bahngeländes und der Zweitrangigkeit des Zuges in der Abfertigung gab es auf den Bahnhöfen oft lange Verzögerungen in der Weiterfahrt. Auf dem Bahnhof Schaulen wurde die Begleitmannschaft von Schwestern des Roten Kreuzes ausreichend und gut gepflegt. Es wurde Graupensuppe mit Rindfleisch verabfolgt.“

Am 13. Dezember erreichte der Transport gegen 22.00 Uhr dann endlich Riga, „wo der Zug auf dem Bahnhof 1½ Stunden festgehalten wurde. Hier stellte ich fest, dass die Juden nicht für das Rigaer Ghetto bestimmt waren, sondern im Ghetto Skirotawa, 8 km nordostwärts von Riga, untergebracht werden sollten. Am 13.12., um 23.35 Uhr, erreichte der Zug nach vielem Hin- und Herrangieren die Militärrampe auf dem Bahnhof Skirotowa. Der Zug blieb ungeheizt stehen. Die Außentemperatur betrug bereits 12 Grad unter Null. [...] Da es bereits nach Mitternacht war, Dunkelheit herrschte und die Verladerampe stark vereist war, sollte die Ausladung und die Überführung der Juden in das noch 2 km entfernt liegende Sammelghetto erst am Sonntag früh beim Hellwerden erfolgen.“¹⁵



Lageplan des Ghettos Riga

In Riga verliert sich die Spur der Eheleute Abraham. Der Sohn Werner vermutet, dass Selma und Alfred wahrscheinlich schon 1942 im Ghetto verstorben sind.¹⁶ Gemeinsam mit ihrem Ehemann wird Selma Abraham, geb. Cahn, am 15. Oktober 1964 durch Beschluss des Amtsgerichts Duisburg-Ruhrort für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes ist der 31. Dezember 1945, 24.00 Uhr, festgestellt worden.¹⁷

Der Heimatverein Hattingen-Ruhr e. V. übernimmt die Patenschaft für den Stolperstein „Selma Abraham, geb. Cahn“. Damit möchte er an die letzte jüdische Eigentümerin des heute im Vereinsbesitz befindlichen Bügeleisenhauses erinnern: „Der schlimmste denkbare Vorwurf, der einem Heimatverein gemacht werden könnte, ist der der Geschichtslosigkeit. Die jüngere Geschichte des Bügeleisenhauses kann von uns nicht ignoriert werden, da der Heimatverein des Jahres 1939 die ‚Arisierung‘ des damals seit ca. 100 Jahren im Besitz der Familie Cahn befindlichen Gebäudes aktiv betrieben hat. Der dazu noch vorhandene Schriftverkehr motiviert jeden heutigen Leser zu aktivem Handeln. Daher war es für uns keine Frage, dem immerwährenden Andenken an die letzte Eigentümerin, Frau Selma Abraham, geborene Cahn, ein Zeichen zu setzen.“¹⁸

Der Stolperstein für Selma Abraham, geb. Cahn, wird am Haldenplatz 1 verlegt. Das so genannten Bügeleisenhaus war das Geburtshaus der Selma Abraham, geb. Cahn. Sie war die letzte jüdische Besitzerin dieses Hattinger Wahrzeichens.

Anmerkungen zu Selma Abraham, geb. Cahn

- ¹ www.yadvashem.org/ Page of Testimony Selma Abraham.
- ² Stadt Hattingen, Standesamt, Geburtsregister Hattingen 161/1886 und 162/1886.
- ³ StadtAH, Fotoarchiv.
- ⁴ Hattinger heimatkundliche Schriften, Band 10, Hattingen 1962. S.55.
- ⁵ StadtAH, Fotoarchiv.
- ⁶ Stadt Hattingen, Standesamt, Heiratsregister Hattingen 46/1928.
- ⁷ Duisburger Forschungen 34, S. 1015f.
- ⁸ Duisburger Forschungen 34, S. 1015f.
- ⁹ Wilfried Ruthmann: Heimatpflege in Hattingen, Hattingen 2005. S.19f.
- ¹⁰ StadtAH, Fotoarchiv.
- ¹¹ StadtAH, Meldekartei / SHD3-475 / Hattinger heimatkundliche Schriften, Band 10, Hattingen 1962. S.53ff.
- ¹² Wilfried Ruthmann: Heimatpflege in Hattingen, Hattingen 2005. S.21f.
- ¹³ Hattinger heimatkundliche Schriften, Band 10, Hattingen 1962. S.56. / Wilfried Ruthmann: Heimatpflege in Hattingen, Hattingen 2005. S.36ff.
- ¹⁴ Duisburger Forschungen 34, S. 1015f.
- ¹⁵ www.fasena.de/archiv/gedenktage.
- ¹⁶ Yad Vashem, Page of Testimony Selma Abraham.
- ¹⁷ Stadt Hattingen, Standesamt, Heiratsregister Hattingen 46/1928.
- ¹⁸ Schreiben des Heimatvereins Hattingen-Ruhr e.V. vom November 2005.

**© Thomas Weiß, Stadtarchivar
Stadtarchiv Hattingen 2006
Alle Rechte vorbehalten**